

Es gab aber auch Leute, welche sich widersetzten. So erzählte der † Vorsteher Casten, er könne sich noch ganz genau darauf befinden, wie 1830 die neue Agende in der Kirche zu Frikow zum erstemal gebraucht worden wäre. Der Pastor Strecker habe die Union der Gemeinde dargelegt und den Segen der neuen Agende geschildert. Er — Casten —, ein Enkelsohn des dortigen Kantors, sei mit seinem Vater ganz für die Sache eingenommen gewesen. Sie hätten sich gefreut, als nun das heilige Abendmahl nach dem neuen Ritus ausgeteilt worden wäre: „Ich stand damals in der Lehre vom heiligen Abendmahl ganz calvinisch!“ Seine Mutter habe aber die ganze Kirche durch geweint und nachher gesagt, jetzt wolle man ihnen den rechten Glauben nehmen. Sie sei weder damals noch auch nachher je wieder in Frikow zum heiligen Abendmahl gegangen und gestorben, ehe die lutherische Kirche hier wieder gegründet worden sei.

Wohl mag subjektivistisches und pietistisches Christentum die erste Ursache der Gründung dieser Konventikel gewesen sein, denn der Pastor Beyer in Frikow, welcher dort vier Jahre von 1744 bis 1748 in großem Segen gewirkt, zwei neue Gesangbücher eingeführt und in Betstunden die Gläubigen zu sammeln angefangen hat, war ein Pietist aus Speners Schule. Wenn wir diese Richtung in den dreißiger Jahren in der hiesigen Gegend unter einem Teil der „Betbrüder“ wiederfinden, so sind es Pastoren einerseits, die sie groß gezogen haben, z. B. P. Dummert in Cammin, der große Erweckungsprediger der Stadt, welcher 1825 um seiner Predigten willen von Cammin fort mußte, und P. Maresch in Jassow, ein von Hause aus Reformierter, aber ein gewaltiger Prediger, zu dem von weit und breit alle die strömten, welche sich bisher zu P. Dummert gehalten hatten. Andererseits lag diese Richtung im Geiste der Zeit. Hoch und niedrig waren von derselben ergriffen. Besonders wirksam war das Beispiel des Ober-Präsidenten Senfft von Pilsach, der oft in der Camminer Gegend z. B. bei dem Schulzen Helm in Scharchow die Betstunden hielt.

Dieser subjektivistische Geist ist an sich der Union günstig und geeignet, ihr den Weg zu bahnen. Denn er legt das alleinige Gewicht auf das unmittelbare Verhältnis zu Jesu und vergißt darüber die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Kirche als des Leibes